

Hinweise zur Anfertigung von Hausarbeiten

Liebe Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer,

Mit der Anfertigung einer Hausarbeit sollen Aufgaben des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Um bei mir einen Leistungsnachweis zu erwerben, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung einer Hausarbeit offen: (1) Aufsatz, (2) Forschungsantrag, (3) Konferenz- oder Sammelbandplanung und (4) Interview.

Für die nicht ganz so gebräuchlichen Hausarbeitsformen Forschungsantrag, Konferenz- bzw. Buchplanung finden Sie in STINE im Bereich der letzten Seminarsitzung Beispiele. Beachten Sie aber bitte, dass Sie sich nicht strikt an diese halten sollen, sondern Kreativitätsspielraum haben.

Die Abgabetermine für alle schriftlichen Arbeiten sind in STINE benannt. Die Arbeit ist sowohl in Papierform als auch als Datei einzureichen. Geben Sie bitte bis zum angegebenen Termin eine Papierfassung im Studienbüro Sozialwissenschaften (bzw. Sozialökonomie bei Veranstaltungen in diesem Fachbereich) UNTER ANGABE DES SEMINARTITELS AUF DEM BRIEFUMSCHLAG ab. Die elektronische Form (Text- oder pdf-Datei) reichen Sie jeweils bei mir ein (juergen.beyer@uni-hamburg.de).

Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern, hier ein paar Hinweise:

(1) Aufsatz:

Umfang:

Bitte die Angaben zur Zeichenanzahl in STINE zur Kenntnis nehmen.

Form und Inhalt:

Der Arbeit sollte ein Titelblatt vorangestellt sein, das Ihren Namen und Ihre Adresse incl. POSTADRESSE (für Feedback erforderlich), E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Fach und Semesterzahl, Titel der Veranstaltung und Titel der Hausarbeit enthält. Das Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben befindet sich auf der zweiten Seite. Dem Text sollte ein kurzes Abstract vorangestellt sein, das die Fragestellung und die wichtigsten Befunde zusammenfasst. Der eigentliche Textteil sollte mit einer Einleitung beginnen, in der Sie Interesse für die Lektüre wecken. Vor allem sollten sie in der Einleitung aber benennen, welche Fragestellung von Ihnen verfolgt wird und wie der Argumentationsgang der Arbeit sein wird. Dann folgt der Hauptteil, in dem die eigentliche systematische Auseinandersetzung mit der Fragestellung stattfindet. Der Hauptteil soll zeigen, dass Sie den Forschungsstand kennen, relevante theoretische Positionen rekonstruieren können und – je nach Fragestellung – auch in der Lage sind, empirisches Material zur Unterstützung Ihrer Argumentation einzusetzen.

Die Darstellung sollte logisch einsichtig sein, d.h. plausibel und stringent durchgeführt werden. Aussagen und Thesen müssen klar formuliert sein und durch Belege, Begründungen oder Daten unterstützt werden. Die Verwendung einer klaren und verständlichen Ausdrucksweise ist besonders wichtig. Im zusammenfassenden Schluss bzw. Fazit wird noch einmal auf die Problem- bzw. Fragestellung Bezug genommen und die im Hauptteil ausgeführten Argumente werden resümiert. Am Ende des Aufsatzes sollte ein Literatur- und/oder Quellenverzeichnis stehen. In diesem Verzeichnis sollten alle wissenschaftlichen Texte, Enzyklopädie-Artikel, Internetquellen usw. auftauchen, auf die Sie sich im Text beziehen. Bei der Zitationsweise orientieren Sie sich bitte an den folgenden Konventionen:

LITERATURVERWEISE:

Literaturhinweise sollen in den Text durch Klammerverweise auf das Literaturverzeichnis eingearbeitet werden (hierbei wird auf Vornamen verzichtet). In den Klammerverweisen steht zwischen Autoren ein Semikolon, bei mehrfacher Zitierung desselben Autors ein Komma. Zwei Autoren werden mit „ / “ verbunden:“. Bei mehr als zwei Autoren ist nach dem Erstautor „et al.“ anzuführen. Beispiele: „(Windolf 2010: 12)“, „(Swedberg 1998, 1999)“, aber: „(Swedberg 1998: 285; 1999: 30)“, „(Hall / Soskice 2001: 35)“, „(Albrecht 2002; Hartmann / Kopp 2001: 439; Friedrichs et al. 2002: 128)“.

Im Literaturverzeichnis:

Zeitschriftenartikel:

Opp, Karl-Dieter (2005): Der Beitrag der Sozialwissenschaften zur Lösung praktischer Probleme. *Soziologie* 34/2: 131-152.

Bücher:

Berger, Peter L. / Luckmann, Thomas (1980): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt: Fischer.

Biggart, Nicole W., Hrsg. (2002): *Readings in Economic Sociology*. Malden: Blackwell.

Kapitel/Beitrag aus Monographie:

Wiesenthal, Helmut (2000): Markt, Organisation und Gemeinschaft als "zweitbeste" Verfahren sozialer Koordination. S. 44-73 in: Raymund Werle / Uwe Schimank (Hrsg.) *Gesellschaftliche Komplexität und kollektive Handlungsfähigkeit*, Frankfurt a.M./New York: Campus.

CD-ROM:

Hiß, Stefanie / Curbach, Janina (2010): Einleitung zur Ad-hoc-Gruppe: Transformationen unternehmerischer Verantwortung. Zum Wandel von Corporate Social Responsibility vor dem Hintergrund der Spielarten des Kapitalismus. In: Soeffner, Hans-Georg (Hg.): *Unsichere Zeiten: Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen*. Verhandlungen des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena 2008. [CD-ROM] Wiesbaden: VS-Verlag, [Seitenangabe falls möglich] .

Zeitschriftenartikel im Internet:

Schrode, Nicolas (2010): Manifest für den Wahn-Sinn. Warum Veränderung Wahnsinn braucht, in: *Studentisches Soziologie Magazin* 3/2010, 7-14. Link: http://www.soziologiemagazin.de/blog/ejournal/SSM_Ausgabe_3_Okt2010.pdf (Abfrage: 15.09.2010).

Homepage/Website:

Bundesministerium der Finanzen (2005): Das Ziel fest im Blick: Konsequente Schritte in eine erfolgreiche Zukunft für den Finanzmarkt Deutschland in Europa. Link: http://www.bundesfinanzministerium.de/lang_de/sid_57022F1A4E524EFFDFFCE4995E7B690F/DE/Geld_und_Kredit/Aufgaben_und_Ziele/Das_Ziel_fest_im_Blick,templated=renderPrint.html (Abfrage: 15.01.2008).

In der Hausarbeit ist es zweckmäßig von Texten auszugehen, die im Seminar vorgekommen sind. Sie sollten aber auch weitere Texte hinzuziehen. Insgesamt sollten der Hausarbeit MINDESTENS 4-5 Texte (im Masterstudiengang mindestens 10 Texte) zugrunde liegen, die in einen inhaltlichen Bezug zueinander gestellt werden sollen. Das gelingt am besten, wenn sich die Hausarbeit einer Fragestellung widmet, z.B. „Welche Bedeutung hatte der asketische Konsumverzicht für die Entstehung des Kapitalismus?“, „Gibt es Unterschiede im Verständnis des Begriffs 'Feld' bei Bourdieu und Fligstein/MacAdam?“ oder „Wie hat sich der Umgang mit Geld in Paarbeziehungen historisch gewandelt?“ (Anm.: Das heißt nicht, dass der Titel unbedingt als Frage formuliert werden muss.) Die gewählte Fragestellung sollte dann in der Ausarbeitung mit Hilfe der Texte (und evtl. anhand von recherchierbaren Daten)

beantwortet werden. Bitte achten Sie dabei durchgängig auf einen wissenschaftlichen Schreibstil. Es geht um die sozialwissenschaftliche Analyse von gesellschaftlichen Zusammenhängen, nicht um journalistische Darstellungen oder die Auflistung persönlicher Meinungen und Einstellungen.

(2) Forschungsantrag

Umfang:

Bitte die Angaben zur Zeichenanzahl in STINE zur Kenntnis nehmen.

Form und Inhalt:

Der Arbeit sollte ein Titelblatt vorangestellt sein, das Ihren Namen und Ihre Adresse incl. Postadresse (für Feedback erforderlich), E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Fach und Semesterzahl, Titel der Veranstaltung und Titel der Hausarbeit enthält. In einem Forschungsantrag geht es darum, einen möglichst interessanten und bislang ungenügend erforschten Untersuchungsgegenstand zu benennen und ein darauf abzielendes eigenes Forschungsprogramm zu entwickeln, das geeignet ist, den bisherigen Stand der Forschung zu erweitern. Ein Forschungsantrag beginnt mit einer kurzen zusammenfassenden Beschreibung. Im Hauptteil der Arbeit werden anschließend der Stand der Forschung, die Ziele der Forschung und das Arbeitsprogramm dargelegt. Der Forschungsantrag sollte aus sich heraus, auch ohne Lektüre der zitierten Literatur verständlich sein. Auf die Darstellung der eigenen Vorarbeiten und der beantragten Mittel können Sie in der Hausarbeit verzichten. Ansonsten orientieren Sie sich möglichst an dem aktuellen Leitfaden für die Antragstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Am Ende des Textes sollte ein Literatur- und/oder Quellenverzeichnis stehen. In diesem Verzeichnis sollten alle wissenschaftlichen Texte, Enzyklopädie-Artikel, Internetquellen usw. auftauchen, auf die Sie sich in Ihrem Antrag beziehen. Bei der Zitationsweise orientieren Sie sich bitte an den Angaben, die unter (1) genannt wurden.

(3) Konferenz- oder Sammelbandplanung

Umfang:

Bitte die Angaben zur Zeichenanzahl in STINE zur Kenntnis nehmen.

Form und Inhalt:

Der Arbeit sollte ein Titelblatt vorangestellt sein, das Ihren Namen und Ihre Adresse incl. Postadresse (für Feedback erforderlich), E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Fach und Semesterzahl, Titel der Veranstaltung und den Titel der Hausarbeit enthält. Bei einer Konferenz- oder Sammelbandplanung geht es darum, ein Thema zu finden und zu beschreiben, das für die Durchführung einer Tagung/Konferenz bzw. als Thema eines Sammelbandes geeignet ist. Darüber hinaus soll ein Teilnehmerkreis benannt werden. Adressaten einer Konferenz- oder Buchplanung sind mögliche Geldgeber, Verlagslektoren etc. – aber auch die möglichen Beteiligten an der Konferenz oder dem Sammelband, die häufig erst durch ein überzeugendes Konzept zur Teilnahme motiviert werden müssen. Eine Hauptaufgabe der Konferenz- bzw. Buchplanung besteht in der Recherche geeigneter Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die thematisch „einschlägig“ sind und für eine Beteiligung zur Verfügung stehen könnten. Hierbei kann man sich an veröffentlichten Texten, Projektbeschreibungen auf Homepages, Veranstaltungsankündigungen etc. orientieren. Sie sollten bei dieser Hausarbeitsform unbedingt auf die Kontaktierung möglicher Referent*Innen und Autor*Innen verzichten, da Sie ja nicht tatsächlich eine Konferenz bzw. einen Sammelband organisieren! Nutzen Sie vielmehr die Ihnen zur Verfügung stehenden Informationen und entwickeln Sie ein hypothetisches Programm. Achten Sie darauf, dass dieses realisierungsfähig sein sollte – Max Weber, Karl Marx oder Georg Simmel können Sie heutzutage nicht mehr zu einer Konferenz einladen. Einige Wissenschaftler*Innen haben vielleicht in der Vergangenheit zum geplanten Thema publiziert, arbeiten heute aber an

anderen Themen – auch in diesen Fällen ist die Hoffnung auf eine Beteiligung eher unrealistisch.

Der Umfang einer Konferenz- bzw. Buchplanung ist i.d.R. deutlich geringer als die in der Hausarbeit geforderten Seitenzahlen. Sie sollten die eigentliche Konferenz- bzw. Buchplanung daher mit einem Begleittext ergänzen, in dem Sie in einem Bericht darlegen, wie Sie vorgegangen sind und von welchen Überlegungen Sie sich bei ihrer Planung haben leiten lassen. Für Konferenz- und Buchplanungen gibt es keine standardisierten wissenschaftlichen Regeln (Sie werden hierzu auch kaum Hinweise in Ratgebern finden). Sie können sich am Beispieltext orientieren oder aber auch ein anderes Vorgehen wählen, das Sie für Erfolg versprechend halten und dieses dann im Begleittext erläutern.

(4) Interview

Umfang:

Bitte die Angaben zur Zeichenanzahl in STINE als Mindestumfang zur Kenntnis nehmen. Bitte kürzen Sie die Transkription nicht, wenn das Interview 'zu lang' geworden ist. Reichen Sie immer das vollständige Interview ein.

Form und Inhalt:

Der Arbeit sollte ein Titelblatt vorangestellt sein, das Ihren Namen und Ihre Adresse incl. Postadresse (für Feedback erforderlich), E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Fach und Semesterzahl, Titel der Veranstaltung und Titel der Hausarbeit enthält. Bei dieser Aufgabenstellung geht es darum, im Rahmen der Themenstellung des Seminars ein Interview zu führen, dieses zu transkribieren und mit einer ergänzenden Einleitung zu versehen. In dieser soll die Zielsetzung der Befragung erläutert und die Wahl der interviewten Person und die Art Interviewform begründet werden. Die Interviewpartner/-innen sollten so gewählt werden, dass die Befragung wissenschaftlichen Ertrag verspricht. In der Wahl der Interviewtechnik (z.B. Experteninterview, problemzentriertes Interview, narratives Interview, Leitfrageninterview, Gruppendiskussion etc.) sind Sie frei. Wenn das Interview mit der erläuternden Einleitung nicht den vorgesehenen Umfang einer Seminararbeit erreicht, dann ergänzen Sie dieses bitte mit auswertenden Textpassagen. Ergänzen Sie das Interview am Ende in jedem Fall um eine kurze Stellungnahme, in der Sie über ihre Lernerfahrung berichten.

Sonstiges:

Jede Hausarbeit hat eine Eigenständigkeitserklärung zu enthalten, z.B.: "Ich versichere, dass ich die vorgelegte Seminararbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen verwendet und die den benutzten Quellen entnommenen Passagen als solche kenntlich gemacht habe. Diese Seminararbeit ist in dieser oder einer ähnlichen Form in keinem anderen Kurs vorgelegt worden." (Datum und Unterschrift)

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte per E-mail an mich (juergen.beyer@uni-hamburg.de) oder kommen Sie in meine Sprechstunde.

Viel Erfolg!

Jürgen Beyer